

BRANDAKTUELL

Offizielles Mitteilungsblatt des LFV SH für Mitglieder und Freunde der Feuerwehren in Schleswig-Holstein



Ausgabe 9/2020, 14. Jahrgang, Nummer 296, 18. Dezember 2020

Herausgeber: Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein, Hopfenstraße 2, 24114 Kiel, Tel. 0431 / 6032195

Besuchen Sie unsere Website > www.LFV-SH.de

Die Themen dieser Ausgabe:

Grußwort vom Landesbrandmeister Seite 2

Weihnachtsgrüße der Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack an die Feuerwehren des Landes Seite 4

DFV: Feuerwehrangehörige bei Corona-Impfung höher priorisieren Seite 5
Nationales Konzept für besonders große oder schwierige Vegetationsbrände erstellt
INTERSCHUTZ jetzt in 2022
29. Deutscher Feuerwehrtag soll 2022 stattfinden Seite 7

MILIG: Vermeidung der Ausbreitung des Corona Virus - Durchführung Dienstbetrieb Seite 8

LFV SH: 50 Jahre Feuerwehr – wir gratulieren Seite 9
Feuerwehren melden bei RSH das Wetter
Wasserrettung: Versicherungsschutz der Feuerwehren in Schleswig-Holstein bei Aufgaben, die nicht im Brandschutzgesetz geregelt sind

HFUK Nord: Dienstsport virtuell planen: Mit dem neuen FitForFire-Online-Tool Seite 10

Aus den Kreisverbänden

KFV Segeberg: RSH und Team Doppelpass e.V. sammeln für krebskranke Kinder Seite 11

KFV Steinburg und KFV Ostholstein: Nikolaus-Überraschungen Seite 12

KFV Rendsburg-Eckernförde: Besondere Anforderungen brauchen gute Partner Seite 12

KFV Pinneberg: Feuerwehrfrau musste sich üble Beschimpfungen anhören Seite 13

Einsatzberichte

KFV Segeberg: Feuer im Spänebunker einer ehemaligen Tischlerei Seite 14

Feuerwehr Kiel: Rettungsdienstmitarbeiter werden zu Geburtshelfern Seite 14

KFV Rendsburg-Eckernförde: Großfeuer vernichtet Bauernhof Seite 15

KFV Dithmarschen: Reetdachkate von TV-Moderators Oliver Geissen brennt nieder Seite 15





Liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden,

in wenigen Tagen endet ein Jahr wie keines davor und so mancher kann es sicher kaum abwarten, hinter 2020 einen Haken zu machen. Das ist mehr als verständlich – wer aber glaubt, dass nach dem vorläufigen Ende des erneuten Lockdowns ab Mitte Januar die Welt sich wieder normal dreht, der irrt. Covid-19 und seine Auswirkungen werden uns noch lange bis ins neue Jahr hinein beschäftigen und behindern. Wann die Feuerwehren wieder in einen Regelbetrieb ihrer Ausbildung gehen können, steht aktuell absolut in den Sternen. Das ist unbefriedigend und lähmt das Leben in unseren Wehren enorm. Seit über neun Monaten befinden sich die Feuerwehren in einem Ausnahmezustand und wir wissen noch nicht, wann er endet.

Mit unserer sprichwörtlichen norddeutschen Gelassenheit haben wir alle gemeinsam das bisherige Geschehen aus Feuerwehrsicht gut bewältigt. Daher mache ich mir weniger Sorgen um die Einsatzfähigkeit der Wehren im Alarmfall – denn wir beherrschen unser Geschäft. Was mir aber Sorgen macht, ist der sprichwörtliche Zusammenhalt in unseren Feuerwehren. Wir sehen uns in den Wehren kaum noch, können keine Treffen planen und es ist uns verwehrt, unseren neuen Kameradinnen und Kameraden und Interessierten den Weg zur Feuerwehr zu zeigen und sie mit Grundkenntnissen auszustatten. Ich hoffe sehr, dass wir uns alle immer daran erinnern, was uns Feuerwehr bedeutet und wir unserer Organisation treu bleiben. Die Situation in den Sportvereinen, die jetzt schon über große Mitgliederabgänge klagen, darf sich bei der Feuerwehr nicht wiederholen.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, denkt daran, dass auch wieder bessere Zeiten kommen und wir hoffentlich am Ende des kommenden Jahres die Corona-Einschränkungen nur noch als dunkle Erinnerung wahrnehmen.

Auch wenn sich im fast abgelaufenen Jahr vieles nicht umsetzen ließ, so können wir als Verband doch auf ein paar Projekte zurückblicken.

Auf der politischen Ebene hat uns zunächst der Wechsel im Innenministerium beschäftigt. Nachdem unser Innenminister Hans-Joachim Grote leider zurücktrat, bekamen wir mit Frau Sabine Sütterlin-Waack eine neue Innenministerin. Bei einigen persönlichen Treffen – auch in der LFV-Geschäftsstelle – konnten wir erste Positionen austauschen. Da die Ministerin auch mal Bürgermeisterin war, weiß sie um die Wichtigkeit einer funktionierenden Feuerwehr in der Gemeinde. Nach längeren Diskussionsprozessen gelang es im Oktober schließlich, die Hinterbliebenenversorgung für im Einsatz verstorbene nicht verheiratete Feuerwehrleute zu regeln, die in einer eheähnlichen Gemeinschaft leben. Zum Glück noch nie benötigt und auch in Zukunft hoffentlich nie benötigt – aber diese Versorgungslücke ist nun geschlossen. Wir hoffen, dass andere Bundesländer dem folgen.

Umgesetzt wurde nach einem zähen Ringen auch ein neues Wasserrettungsgesetz. Hierin sind die Rollen der künftigen Akteure neben den Feuerwehren klar geregelt. Wir haben vehement dafür gekämpft, dass neue Player auf diesem Gebiet das 24/7-Leistungsspektrum in gleichem Maße aufrechterhalten können, wie die Feuerwehren.

Aus der Not eine Tugend machen – das war auch ein Thema in der bisherigen Pandemie. War E-Learning bei den Feuerwehren bisher kein Thema, so haben im ersten Lockdown im

Fortsetzung 

Frühjahr einige Feuerwehren Kreativität bewiesen und erste Gehversuche auf diesem Gebiet gemacht. Inzwischen gibt es eine Arbeitsgruppe, in der Vertreter der Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände, des LFV SH und der Landesfeuerwehrschule sitzen, und die Möglichkeiten für weiteres E-Learning in der Feuerwehr erarbeiten soll. Der Teufel liegt dabei wie immer im Detail und ein PC wird die praktische Ausbildung am Feuerwehrgesetz nicht ersetzen können, aber es lohnt sich, über gute Ansätze zu diskutieren. Das Thema wird uns auch nach Corona weiter beschäftigen.

Im Rahmen dieses Weihnachtsgrußwortes möchte ich auch nicht verhehlen, dass es auch Probleme gab. Die Differenzen in unserem Deutschen Feuerwehrverband haben im Laufe des Jahres nicht nachgelassen und werden immer noch einseitig negativ befeuert. Zum Glück ist der Zusammenhalt der absoluten Masse der Landesverbände in Deutschland gegeben. Denn nur gemeinsam geht es voran. Daher hoffen wir, dass mit der Wahl des neuen DFV-Präsidenten im Februar 2021 wieder Ruhe im Verband einkehrt und man sich auf die wirklich wichtigen Themen konzentrieren kann. Wir werden unseren Beitrag dazu auf jeden Fall leisten. Denn nur ein starker Verband kann das Feuerwehrwesen in die Zukunft führen – das gilt auf Bundesebene noch viel mehr wie es auch auf Landesebene gilt.

Gerne hätten wir das auch im Juni 2021 auf dem gemeinsamen Stand der Deutschen Feuerwehren auf der INTERSCHUTZ dokumentiert. Aber leider erreichte uns vor wenigen Tagen die Nachricht, dass auch der Ersatztermin unserer Weltleitmesse coronabedingt nochmals verschoben werden muss. So sehen wir uns erst im Juni 2022 auf dem Messegelände in Hannover.

Wie viele von Euch setze auch ich große Hoffnungen auf den Beginn der flächendeckenden Impfungen gegen das Coronavirus um endlich wieder Normalität zurück zu bekommen. Feuerwehren gehören zur kritischen Infrastruktur und werden im Laufe der Impfungen bevorzugt – wie natürlich auch die Kollegen der Rettungsdienste und Polizei, usw. Auch wenn viele dem neuen Impfstoff eine gesunde Skepsis zollen, so appelliere ich doch an Euch, die Möglichkeit der Impfungen wahrzunehmen. Je eher wir alle den kleinen Pieks bekommen, je schneller können wir unser Leben auch wieder genießen – und wieder unbeschwertem Feuerwehrdienst leisten.

Bis dahin ist nun noch ein wenig Geduld und Disziplin gefragt – aber gemeinsam stehen wir das durch.

Nutzt die kommenden sehr ruhigen Tage im Kreise Eurer engsten Familienangehörigen für ein sehr geruhiges Weihnachtsfest zu Hause. Und zum Jahreswechsel dürfte es ja nun für uns Feuerwehren ein wenig ruhiger werden, so dass wir auch hier familiär innehalten und uns auf ein wesentlich besseres Jahr freuen können als wie wir es hatten.

Bleibt mir alle gesund!

Euer



Frank Hornich
Landesbrandmeister





Weihnachtsgrüße der Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack an die Feuerwehren des Landes

Unsere Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack hat sich in einer Videobotschaft an die Feuerwehren des Landes gewandt und Ihren Dank für die in diesem besonderen Jahr geleistete Arbeit zum Ausdruck gebracht. Das Video kann man sich auf der Facebookseite des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein ansehen oder hier auszugsweise nachlesen:

**Liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden,
liebe Freunde der Feuerwehr,
liebe Jugendfeuerwehren,
liebe Kidswehren,**



ich grüße Sie alle herzlich aus dem Innenministerium und möchte als erstes meinen ganz großen Dank loswerden. Vielen Dank für alles, was Sie im abgelaufenen Jahr für uns alle als Gesellschaft getan haben. Ihr seid für viele ein großes Vorbild, weil ihr anderen helft. Und jetzt schon mal ein ganz großer Appell an alle aktiven Feuerwehrleute oder auch Passive: Bleibt der Feuerwehr treu. In bin es auch und bleibe es auch. Die Feuerwehr braucht uns alle. Und in diesen schweren Corona-Zeiten wäre es gut, wenn ihr die Feuerwehr weiterhin unterstützt.

Die Corona-Zeit war und ist eine schwere Zeit für die Feuerwehr. Aus- und Fortbildung konnte nicht so durchgeführt werden, wie wir uns das alle wünschen. Aber wir als Landesregierung sind da dran, haben dieses Problem auf dem Zettel und haben schon gute Ideen, wie wir das umsetzen können. Also auch hier gilt: Zuversicht ist angesagt.

Das Land unterstützte die Feuerwehren im abgelaufenen Jahr mit einer Sonderförderung über zwei Millionen Euro. Davon sind in diesem Jahr 20 Feuerwehrhäuser neu gebaut oder saniert worden. Ich durfte bei einer Einweihung auch in Corona-Zeiten dabei sein. Das war ein schönes Erlebnis. Wir werden dieses natürlich fortführen.

Was mich ganz besonders umtreibt, ist wenn ich höre, dass Feuerwehrkameradinnen und -kameraden beschimpft, beleidigt oder sogar tötlich angegriffen werden. Das geht gar nicht und ich werde mich dafür einsetzen, dass solche Dinge aufgeklärt werden. Da haben Sie mich wirklich an Ihrer Seite.

Ich möchte Euch und Ihnen frohe Weihnachten wünschen – auch in diesem so ungewöhnlichen Jahr. Alles Gute, bleibt gesund und wir sehen uns im neuen Jahr.

Ihre

Dr. Sabine Sütterlin-Waack

Ministerin für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung

DFV

Feuerwehrangehörige bei Corona-Impfung höher priorisieren

Der Deutsche Feuerwehrverband fordert, Feuerwehrangehörige bei der Corona-Impfung höher zu priorisieren: „Die stets gefahrengeprägte Arbeit der Feuerwehr ist von hervorzuhebender Systemrelevanz und das Rückgrat der Gefahrenabwehr in Deutschland. Insbesondere im Bereich des Rettungsdienstes, des Krankentransports und der Technischen Hilfe lässt sich trotz persönlicher Schutzausrüstung und konkreter Einsatzkonzepte der direkte Kontakt mit Menschen nicht verhindern.“

Darüber hinaus ist die Feuerwehr tragende Säule bei einer Vielzahl weiterer Aufgaben, wie vielerorts dem Aufbau von Impfzentren“, erklärt DFV-Vizepräsident Hermann Schreck. Der potentielle Kontakt von Feuerwehrangehörigen zu vulnerablen Gruppen ist damit jederzeit gegeben. Die Erkrankung eines Feuerwehrangehörigen kann ferner aufgrund der gegenwärtig gültigen Quarantänevorschriften zu einem Ausfall der gesamten Feuerwehr führen.

Der Vorschlag der Ständigen Impfkommission des Robert Koch-Instituts ordnet Feuerwehrangehörige in der Priorisierung der COVID-19-Impfung aktuell als „gering erhöhte Risikogruppe“ in der Stufe 5 von 6 ein. „Dies wird der Gefährdung, der Bedeutung für die Daseinsvorsorge sowie der Verantwortung der Gesellschaft für den lebensnotwendigen Bereich der Gefahrenabwehr keinesfalls gerecht“, betont Schreck.

Selbstverständlich teile der Deutsche Feuerwehrverband die Auffassung, dass die vulnerablen Gruppen, insbesondere die lebensältere Bevölkerung mit einem hohen Letalitätsrisiko im Falle einer Erkrankung an COVID-19, schnell einen Impfschutz erhalten müssten. „Diese Priorisierung steht für uns außer Frage und wird uneingeschränkt unterstützt“, so der DFV-Vizepräsident in seinem Schreiben an den Bundesgesundheitsminister. In einem unmittelbar

darauffolgenden Schritt sehe der Verband jedoch die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben und hier insbesondere die Feuerwehren als dringend berechtigt an.

Der Verband regt deshalb nachdrücklich eine modifizierte Anwendung in den Bundesländern an. Nach dem Infektionsschutzgesetz sind jeweils die obersten Landesgesundheitsbehörden dafür zuständig, öffentliche Empfehlungen für Schutzimpfungen oder andere Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe auf der Grundlage der jeweiligen Empfehlungen der Ständigen Impfkommission auszusprechen. „Die ehren- und hauptamtlichen Kräfte der Feuerwehren brauchen aufgrund ihrer Aufgaben für die Gesellschaft eine Einordnung, die der Lebenswirklichkeit entspricht. Unserer Auffassung nach dominiert der gesamtgesellschaftliche Nutzen durch eine höhere Einordnung der Feuerwehr deutlich“, so Schreck.

Hintergrund: Sowohl im Haupt- als auch im Ehrenamt erfüllen Feuerwehren in Deutschland Aufgaben im Rettungsdienst wie auch als so genannte „First Responder“, aber auch in der Technischen Hilfeleistung sowie der Brandbekämpfung. Damit kommen sie häufig direkt mit erkrankten und verletzten Personen in Kontakt. Allein im Jahr 2018 waren Feuerwehrangehörige bei mehr als drei Millionen Einsätzen in Notfallrettung und Krankentransport tätig.

DFV

Nationales Konzept für besonders große oder schwierige Vegetationsbrände erstellt

Deutscher Feuerwehrverband und Deutscher Städte- und Gemeindebund veröffentlichen Empfehlung

Extreme Hitze, lange Dürre und massenhafter Schädlingsbefall: Die deutschen Wälder sind durch die Folgen des Klimawandels immer anfälliger für Waldbrände geworden. Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) und der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) haben daher ein „Nationales Konzept für besonders große oder schwierige Vegetationsbrände“ erstellt, das Verbesserungspotenziale für vorhandene Strukturen aufzeigt.

„In vielen Wäldern fehlt die notwendige Infrastruktur für drohende: Befahrbare Wege, Wasserentnahmestellen, Systeme zur Branderkennung können und müssen deutlich verbessert werden“, erklärt Dr. Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer beim DStGB.

Hinzu kämen Behinderungen der Löscharbeiten durch Munitionsverdachtflächen sowie teils hoher Anforderungsaufwand für die effektive Unterstützung durch Hubschrauber. „Die Feuerwehren verfügen aktuell nur in sehr geringem Umfang über spezielle Fahrzeuge und Geräte für die Vegetationsbrandbekämpfung“, erklärt DFV-Vizeprä-

sident Karl-Heinz Knorr. Die persönliche Schutzausrüstung der Einsatzkräfte sei zumeist auf die Gebäudebrandbekämpfung ausgelegt; dies stelle bei Vegetationsbränden jedoch eine unzumutbare körperliche Belastung dar.

Auch die taktischen Besonderheiten seien noch kein ausdrücklicher Bestandteil der Ausbildung. „Daher ist das bestehende System auf mögliche Verbesserungen zu überprüfen“, fordern Landsberg und Knorr.

Fortsetzung >

DFV - Nationales Konzept für besonders große oder schwierige Vegetationsbrände erstellt Fortsetzung

Das nationale Konzept nennt Verbesserungspotenzial in folgenden Bereichen:

- Prävention (Sensibilisierung von Bevölkerung und Waldbesitzern, Ausbau der Rettungspunkte Forst, Einrichtung und Ausbau von Früherkennungssystemen, Kartenmaterial und Geoinformationssysteme, Informationsaustausch, Vorbeugender Waldbrandschutz, waldbauliche Maßnahmen, Überprüfung von Munitionsverdachtsflächen, Harmonisierung des Kampfmittelbeseitigungsrechts, Abstimmung der Maßnahmen)
- Organisation/Taktik (stärkere Verantwortungsübernahme bei Bund und Ländern, Unterstützung kommunaler Behörden bei Einsatzplanung, klare Anforderungs- und Kostenübernahmeregelungen, zentrale Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten, bundesweit einheitliche Ausbildung in Vegetationsbrandbekämpfung, Führungslehrgänge für Langzeitlagen, regelmäßige gemeinsame Übungen)
- Technik/Ausstattung (Beschaffung geeigneter Schutzkleidung, Entwicklung eines einfachen Atemschutzes, [Ersatz-]Beschaffung geeigneter Fahrzeuge, Sicherstellung ausreichender Anzahl von

Hubschraubern mit Außenlastbehältern, Entwicklung und Beschaffung von Spezialfahrzeugen durch den Bund, Optimierung der Löschwasserförderungstechnik, Etablierung überörtlich einsetzbarer Einheiten, Stationierung von Task-Forces bei Feuerwehren, Optimierung der Einsatztechnik bei kampfmittelbelasteten Flächen)

„Ursächlich für die Probleme und Defizite bei den Feuerwehren ist neben den teils kleinteiligen Strukturen des Feuerwehrwesens vor allem der Umstand, dass besonders große oder schwierige Vegetationsbrände nicht zum regelmäßigen Erfahrungsschatz der (meisten) Feuerwehren zählen“, sind sich Dr. Gerd Landsberg und Karl-Heinz Knorr einig.

Die Ausarbeitung des nationalen Konzepts erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden des Arbeitskreises Waldbrandbekämpfung des Deutschen Feuerwehrverbandes, Dr. Ulrich Cimolino.

Das Dokument ist unter <https://www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/positionen/> online verfügbar.



DFV

INTERSCHUTZ jetzt in 2022

Die INTERSCHUTZ wird neu terminiert und findet nun vom 20. bis 25.06.2022 statt. Die Entscheidung für die Neuterminierung der Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit wurde nach gründlichen Überlegungen und intensiven Gesprächen mit dem Markt seitens Deutsche Messe AG getroffen. Wie bei zahlreichen anderen Messen und Veranstaltungen liegen die Gründe für diese Entscheidung auch bei der INTERSCHUTZ in den aktuellen Entwicklungen des weltweiten Infektionsgeschehens im Zuge der COVID-19-Pandemie.

„Gerade Weltleitmessen wie die INTERSCHUTZ haben einen langfristigen Planungshorizont und benötigen eine Vorlaufzeit von mehreren Monaten. Zudem sind die Branchen, die an der INTERSCHUTZ als Aussteller oder Besucher teilnehmen, maximal in das aktuelle Infektionsgeschehen auf der ganzen Welt involviert“, kommentiert Dr. Andreas Gruchow, Mitglied des Vorstands der Deutschen Messe AG, die Entscheidung. „Die INTERSCHUTZ findet in einem Messeturnus von 5 Jahren statt. Die Community, bestehend aus Feuerwehr- und Rettungswesen sowie dem Bevölkerungsschutz, fiebert der nächsten Ausgabe mehr als entgegen. Gerade vor diesem Hintergrund ist uns die Entscheidung für die Neuterminierung sehr schwergefallen. Intensive Gespräche mit Partnern, Ausstellern und Vertretern wesentlicher Besucherzielgruppen haben uns jedoch darin bestätigt, dass dieser Schritt unumgänglich ist. Eine Durchführung im Sommer 2022 wird von allen Seiten begrüßt. Denn nur so bieten wir allen Beteiligten die notwendige Planungssicherheit für ihre Messevorbereitungen. Zudem lebt eine Weltleitmesse auch von zahlreichen internationalen Besuchern sowie im Besonderen der persönlichen Begegnung. Mit Blick auf weltweite Reisebe- und -einschränkungen, lässt sich eine Messe mit dieser globalen Strahlkraft aktuell nicht seriös auf Kundenseite vorbereiten“, führt Gruchow weiter aus.

„Die Vorzeichen für die INTERSCHUTZ sind seit langem sehr gut. Bereits für die ursprünglich im Juni 2020 geplante Ausgabe konnten wir eine Rekordbeteiligung verzeichnen. Wir sind zuversichtlich, dass die Aussteller mit uns nun gemeinsam die INTERSCHUTZ 2022 gestalten werden, dann erstmalig als hybride Veranstaltung. Die Pandemie

hat uns allen vor Augen geführt, wie wichtig die Bereiche Feuerwehr, Rettungswesen und Bevölkerungsschutz sind. Zudem erwarten wir überall auf der Welt deutliche Investitionssteigerungen in diesen Branchen. Beste Voraussetzungen für unseren Marktplatz“, ergänzt Martin Folkerts, Global Director INTERSCHUTZ bei der Deutschen Messe AG. „Die INTERSCHUTZ lebt mehr als jede andere Veranstaltung vom persönlichen Kontakt, vom Netzwerken und dem direkten Austausch. Sie ist DIE Plattform für die weltweite Community.

„Die Hersteller von Feuerwehrtechnik im VDMA begrüßen die Verschiebung der INTERSCHUTZ in das Jahr 2022 ausdrücklich. Unsere innovationsstarke Branche wird bis dahin zahlreiche spannende Neuheiten im Programm haben. Und die deutschen sowie internationalen Besucher werden die INTERSCHUTZ 2022 zu dem großen Live Event des Jahres machen, so wie wir es kennen“, kommentiert Dr. Bernd Scherer, Mitglied der Hauptgeschäftsführung beim VDMA Feuerwehrtechnik den neuen Termin.

Auch Dirk Aschenbrenner, Präsident der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb), begrüßt die Entscheidung. „Unsere Einsatzkräfte sind und bleiben auch in den kommenden Monaten überaus gefordert. Für Tausende von ihnen ist die INTERSCHUTZ – wie wir wissen – immer eine willkommene Gelegenheit zur Information, zum Erfahrungsaustausch und zum Netzwerken. Das alles wäre derzeit in dieser angespannten Situation nicht möglich. Auch die Aussteller schätzen den direkten Kontakt mit denen, die letzten Endes ihre Produkte und Dienstleistungen nutzen. Die Branche braucht diesen Austausch zwischen Anbietern und Anwendern.“

DFV

29. Deutscher Feuerwehrtag soll 2022 stattfinden

Veranstaltung vom 20. bis 25. Juni parallel zur Interschutz / Sicherheit der Feuerwehrangehörigen hat Priorität

Der 29. Deutsche Feuerwehrtag soll vom 20. bis 25. Juni 2022 stattfinden: „Eine Großveranstaltung mit der Zielgruppe systemrelevanter Angehöriger der Gefahrenabwehr kann nur stattfinden, wenn das System dadurch nicht gefährdet wird. Dies ist unter den aktuellen Voraussetzungen für 2021 nicht zu gewährleisten.“

Daher hat sich der Deutsche Feuerwehrverband entschieden, den 29. Deutschen Feuerwehrtag zu verlegen. Auch wenn die erneute Verschiebung schade ist: Entscheidend ist die Sicherheit der Feuerwehrangehörigen!“, erklärt Hermann Schreck, Vizepräsident und Ständiger Vertreter des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Angesichts der Pandemie-Umstände hatte sich der DFV-Präsidialrat als Gremium der Vertreter der Ordentlichen Mitglieder in digitaler Sitzung einstimmig für die Verlegung ausgesprochen.

Zuvor war bereits die parallel stattfindende Weltleitmesse INTERSCHUTZ durch die Deutsche Messe AG für das Jahr 2022 neu terminiert worden. Der DFV ist auch einer der ideellen Partner der Messe. Der 29. Deutsche Feuerwehrtag findet unter dem Leitmotiv „Sicherheit.Leben“ in Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen, dem Landesfeuerwehrverband Niedersachsen, der Stadt Hannover sowie der Feuerwehr Hannover in der niedersächsischen Landeshauptstadt statt.

MILIG

Vermeidung der Ausbreitung des Corona Virus im Bereich der Feuerwehren und den Einheiten des Katastrophenschutzes Durchführung Dienstbetrieb

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund der kritischen Lageentwicklung im Hinblick auf die Ausbreitung des Corona Virus und die durch die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder der Telefonkonferenz vom 13. Dezember 2020 gefassten Beschlüsse werden die Empfehlungen zur Durchführung des Dienstbetriebes in den Feuerwehren und den Einheiten und Einrichtungen des Katastrophenschutzes wie folgt aktualisiert:

Das Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung empfiehlt, den Ausbildungs- und sonstigen Dienstbetrieb für die Dauer der auf Bundesebene beschlossenen Maßnahmen komplett einzustellen.

Ausgenommen von dieser Empfehlung ist selbstverständlich die Abarbeitung von Einsätzen, diese sind unter Beachtung der Hygieneauflagen im personell notwendigen Rahmen durchzuführen.

Die bisherige landeseinheitliche Stufen-Empfehlung wird zunächst bis Ende Januar 2021 außer Kraft gesetzt.

Für den Einsatz von Atemschutzgeräteträgern gelten, zunächst befristet bis Ende März 2021, folgende Regelungen:

Die in der Feuerwehrdienstvorschrift 7 (FwDV 7) beschriebenen Anforderungen an Atemschutzgeräteträger werden hinsichtlich der geforderten jährlich abzuleistenden Aus- und Fortbildung außer Kraft gesetzt.

Das heißt, Atemschutzgeräteträger können auch dann eingesetzt werden, wenn sie die jährlich abzuleistenden Fortbildungen (1. Theoretischen Unterweisung, 2. Belastungsübung in einer Atemschutzübungsanlage 3. Einsatzübung) für das Jahr 2020 / 2021 bisher noch nicht absolviert haben.

Die Hanseatische-Feuerwehrunfallkasse Nord (HFUK Nord) gewährleistet in einem eventuellen Schadensfall den voll umfänglichen Versicherungsschutz.

Für den Einsatz von Tauchern gilt, zunächst befristet bis Ende März 2021, folgendes:

Das Tauchen gehört zu den besonderen Aufgaben im Feuerwehrdienst, die eine besondere Ausbildung erfordern. Dazu gehören nach der Feuerwehrdienstvorschrift 8 (FwDV 8) insbesondere auch die regelmäßigen Übungstauchgänge. Soweit es unter Einhaltung der coronabedingten hygienischen Maßnahmen möglich ist, sollten die Übungen fortgeführt werden. Sollten diese Übungen aus organisatorischen Gründen nicht möglich sein, muss das entsprechend dokumentiert werden.

Der Unfallversicherungsschutz wird durch die HFUK Nord in solchen Ausnahmesituationen gewährt. Die Anforderungen der FwDV 8 werden für diese Ausnahmefälle außer Kraft gesetzt.

Da die Taucher sich beim An- und Ablegen der Taucherkleidung gegenseitig Hilfe leisten müssen, muss dabei eine FFP2-Maske getragen werden. Die einfache Mund-Nasen-Bedeckung reicht dafür nicht aus.

Bei den geringsten Anzeichen einer COVID-19-Infektion sind keine Übungen und keine Einsätze durchzuführen.

Unabhängig von den vorgenannten Empfehlungen gelten vorrangig die von Bund, Land, den Kreisen und kreisfreien Städten herausgegebenen Allgemeinverfügungen.

Die finale Entscheidung über die Gestaltung des Dienstbetriebes ist dem jeweiligen Träger der Feuerwehr oder dem jeweiligen Träger der Einheit oder Einrichtung des Katastrophenschutzes in Abstimmung mit der zuständigen unteren Katastrophenschutzbehörde vorbehalten.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Ralf Kirchoff

LFV SH

50 Jahre Feuerwehr – wir gratulieren

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein gratuliert seinem Ehrenmitglied, KBM Hans-Peter Kröger zu einem besonderen Dienstjubiläum:

Seit 50 Jahren ist der ehemalige Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes und ehemalige Kreiswehrlführer des Kreises Plön Mitglied der Feuerwehr in seiner Heimatgemeinde Kaköhl-Blekendorf.

Das „Brandschutzehrenzeichen 50 des Landes Schleswig-Holstein in Gold“ hätte er daher eigentlich bereits im Frühjahr erhalten sollen, was aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht möglich war. Nun wurde diese Ehrung im Rahmen einer Sitzung der Gemeindevertretung der Kommune Kaköhl-Blekendorf vollzogen. Vorstand und Geschäftsstelle des LFV SH gratulieren herzlich zu diesem besonderen Jubiläum.



Hans-Peter Kröger wurde für seine 50jährige Feuerwehrzugehörigkeit geehrt.

Feuerwehren melden bei RSH das Wetter



Radio Schleswig-Holstein (RSH) ist seit Jahren enger Partner des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein. Viele Aktionen zur Mitglieder- und Imagewerbung in den letzten Jahren zeugen davon. Nun kommt eine neue Aktion dazu: Ab kommenden Montag (21.12.) bis einschl. Heiliger Abend wird RSH seine halbstündigen Wettermeldungen mit Feuerwehren im ganzen Land verbinden.

Radio Schleswig-Holstein (R.SH) ist seit Jahren enger Partner des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein. Viele Aktionen zur Mitglieder- und Imagewerbung in den letzten Jahren zeugen davon. Nun kommt eine neue Aktion dazu: Ab kommenden Montag (21.12.) bis einschl. Heilig Abend wird R.SH seine halbstündigen Wettermeldungen mit Feuerwehren im ganzen Land verbinden. „Feuerwehren sind im Land Schleswig-Holstein flächendeckend vertreten und sie alle können immer neue Mitglieder gebrauchen“, sagt R.SH-Programmdirektor Dirk Klee. „Wir weisen bei unseren Wettermeldun-

gen auf die jeweiligen Feuerwehren hin und nennen die Wehrlführungen als Ansprechpartner für interessierte Neueinsteiger. Gerne unterstützen wir den LFV SH bei der Mitgliederwerbung. Ganz nach unserem Motto: Zusammen sind wir Schleswig-Holstein.“ Koordiniert wurde die Aktion vom LFV SH und fand breite Zustimmung bei nahezu allen Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden. Im Aktionszeitraum 21.-24.12. werden über 200 Feuerwehren mit ihren Ansprechpartnern auf dem hörerstärksten Sender des Landes genannt.

LFV SH

Wasserrettung in der allgemeinen Gefahrenabwehr, insbesondere: Versicherungsschutz der Feuerwehren in Schleswig-Holstein bei Aufgaben, die nicht im Brandschutzgesetz geregelt sind

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden

Aus aktuellem Anlass möchten wir darauf hinweisen, dass gemäß § 6 Abs. 4 des Gesetzes über den Brandschutz und die Hilfeleistungen der Feuerwehren (Brandschutzgesetz - BrSchG) Schleswig-Holstein bei einer Übertragung von Aufgaben außerhalb des Anwendungsbereichs des Brandschutzgesetzes folgende Vorgehensweise zu beachten ist: Bei einer Übertragung von Aufgaben außerhalb des Anwendungsbereichs des Brandschutzgesetzes bedarf es einer Entscheidung der Gemeindevertretung, um die zusätzliche freiwillige Aufgabe auf die Feuerwehren zu übertragen. Dies betrifft z.B. das Tätigwerden der Feuerwehren bei der Wasserrettung (Wasserrettung umfasst die Hilfeleistung bei Unfällen auf, in und an Gewässern durch Einheiten der Wasserrettung), sowie auch für weitere Tätigkeiten, wie z.B. First Responder, Hundestaffeln oder Tauchergruppen.

Die Entscheidung der Gemeindevertretung stellt zum einen sicher, dass der Wille des Unternehmens (der Gemeinde) klar zum Ausdruck gebracht und sicher dokumentiert wird, eine zusätzliche Aufgabe durch die Freiwillige Feuerwehr wahrnehmen zu lassen, was für den Unfallversicherungsschutz durch die HFUK Nord bedeutsam ist.

Zum anderen wird sicher dokumentiert, dass die Gemeinde durch die Übertragung zusätzlicher Aufgaben an die Freiwillige Feuerwehr für eine den Anforderungen der Aufgaben entsprechende Ausstattung der Feuerwehr zu sorgen hat und zudem sicherstellen muss, dass die fachliche und persönliche Eignung der mit der Aufgabe betrauten Feuerwehrangehörigen vorhanden ist. Zudem ist für die erforderliche Aus- und Fortbildung der Feuerwehrangehörigen, für die entsprechenden zusätzlichen Aufgaben, Sorge zu tragen ist.

Das Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung organisiert derzeit in verschiedenen Arbeitsgruppen die Umsetzung des neuen Wasserrettungsgesetzes und wird durch weitere Regelungen, vor dem Beginn der neuen Badesaison, ergänzende Mitteilungen zum Wasserrettungsgesetz herausgeben.

Hierüber werden wir Sie und Euch fortlaufend informieren.

Frank Homrich

Landesbrandmeister Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein

Gabriela Kirstein

Geschäftsführerin HFUK Nord

HFUK-Nord

Dienstsport virtuell planen: Mit dem neuen FitForFire-Online-Tool

Die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord (HFUK Nord) hat mit einem Sportlerteam aus dem Kreisfeuerwehrverband Rendsburg-Eckernförde ein Videoclip gedreht, um ein neues Online-Angebot für Feuerwehrsport zu präsentieren. Nach dem Motto: „Per Mausclick FitForFire!“. Als Akteur stand wieder einmal Kreisfachwart für Feuerwehrsport Dr. Jan Traulsen vor der Kamera. Unterstützt wurde er von zehn Sportbegeisterten aus dem Kreisgebiet. Seit einigen Tagen ist das Video online gestellt und dient als Anleitungshilfe für das neue Online-Trainingstool und zugleich als Motivation für den Dienstsport in der Feuerwehr.

Feuerwehrsport fängt für Übungsleiterinnen und -leiter nicht erst in der Sporthalle an. Um sinnvolle Übungen zielgerichtet durchzuführen, bedarf es einer guten Planung im Vorfeld. Für die Sporteinheit ist es nicht nur wichtig, was geübt, sondern vor allem auch wie und womit trainiert wird. Inhalt, Logistik und Personenanzahl stehen dabei oftmals im Fokus, um festzulegen, wie die Dienstsportstunde gestaltet wird. Um den Verantwortlichen hier eine Unterstützung zu bieten, hat die HFUK Nord ein neues Online-Trainingstool entwickelt, das die Erstellung von individuellen und abwechslungsreichen Trainingsplänen ermöglicht. Die „Dienstsportstunde der Woche“ ist somit ein digitaler Baustein innerhalb des FitForFire-Konzepts der HFUK Nord.



Dreharbeiten für das neue FitforFire-Online-Tool.

Das Online-Tool greift auf eine Vielzahl von Übungen aus verschiedenen Sportstunden mit unterschiedlichen Schwerpunkten zurück: Das Fitnessangebot reicht von Ausdauer über Krafttraining bis zu alternativen Spielen, die allesamt das Ziel verfolgen, die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit zu erhalten bzw. zu fördern. Eine überschaubare Aufteilung und eindeutige Zuordnung der einzelnen Elemente in Trainingsabschnitte (Aufwärmen, Hauptteil und Cool-

Down) sowie eine intuitive Menüführung erleichtern dem User die Gestaltung der Sportstunde. Bilder und Kurzinfos helfen dabei, die passende Auswahl zu treffen. Über wenige Clicks kann somit der Plan für den Dienstsport-Termin der Feuerwehr erstellt werden. Filter- und Suchoptionen dienen dabei als weitere Hilfestellung, um spezielle Bedürfnisse der Trainingsgruppe zu berücksichtigen. Schritt für Schritt entsteht so der individuelle Trainingsplan.

Die Gestaltung der Sportstunde erfolgt dabei völlig frei und ganz nach den Bedürfnissen der Trainierenden. Darüber hinaus geben ein Informationsfeld zum Dienstsport und kleine Frage-Buttons allgemeine und spezielle Tipps, um Fragen oder Missverständnisse beim Online-Planen aus dem Weg zu räumen. Am Ende hält das Online-Tool den fertigen Trainingsplan bereit, der als PDF ausgedruckt werden kann.

Wer die Sportstunde nicht am PC erstellt und das Papier für den Trainingsplan lieber sparen möchte, kann die Dienstsportstunde auch über mobile Endgeräte abrufen. Das Konzept wurde im Responsive Design entwickelt und kann damit auch auf dem Smartphone oder Tablet genutzt werden. So kann jede FitForFire-Trainerin bzw. jeder FitForFire-Trainer selbst entscheiden, in welcher Art und Weise die Plattform und letztendlich der Trainingsplan genutzt werden soll.

Über 50 Sporteinheiten bzw. knapp 120 einzelne Trainingsabschnitte bzw. knapp 200 einzelne Übungen wurden dafür fotografiert und dementsprechende Übungsbeschreibungen formuliert.

Mithilfe dieses innovativen und unterstützenden Online-Tools kann somit innerhalb weniger Minuten die individuelle Sportstunde erstellt und losgelegt werden. Getreu dem Prinzip „click and collect“ wird nach dem Zusammenstellen der Einheiten unmittelbar „geliefert“ und die Sportstunde kann beginnen.

Die „Dienstsportstunde der Woche“ steht ab sofort online frei zugänglich und kostenlos für alle sportinteressierten Feuerwehrangehörigen zur Verfügung. Die HFUK Nord wünscht viel Spaß beim Ausprobieren: www.hfuknord.de/dss

Hier gelangt ihr direkt zum Video: <https://www.youtube.com/watch?v=AVCfNxxnSIA&feature=youtu.be>

Aus den Kreisverbänden



KfV Segeberg

RSH und Team Doppelpass e.V. sammeln für krebserkrankte Kinder

Wie schnell sich ein glückliches Familienleben auch ändern kann, musste Feuerwehrkamerad Markus Bleckmann aus Kaltenkirchen in diesem Jahr erfahren: Bei seinem Sohn Paul wurde eine Krebserkrankung diagnostiziert. Die ganze Familie bangt und hofft nun mit Paul auf eine erfolgreiche Behandlung.

„Durch die Krebserkrankung meines Sohnes hat man plötzlich ein ganz anderes Bild von dieser Krankheit. Man freut sich über jede Unterstützung egal von wo sie kommt“, so Bleckmann, dessen großes Interesse in der Feuerwehr der Brandschutzerziehung gilt.

konnte und damit Herzenswünsche erfüllen konnte. Vereins-Mitinitiator Mirko Westphal aus Nortorf und Markus Bleckmann kontaktierten eher zufällig bei Facebook und Bleckmann berichtete von dem Schicksal der Familie.

klungelte und für Paul Bleckmann die sehnsüchtig gewünschten Lego-Technikkästen vorbeibrachte, die die Zeit bis zu einem Besuch des Playmobil-Parks verkürzen sollen. Leuchtende Kinderaugen waren der Lohn für alle Initiatoren der Aktion. Markus Bleckmann: „Vielen Dank für die tolle Unterstützung. Das Team DoppelPass e.V ist ein ganz toller Verein.“

Das Team DoppelPASS erfüllt die Herzenswünsche krebserkrankter Kinder aus Schleswig-Holstein und unterstützt betroffene Familien. Entstanden aus einer Fußballmannschaft des TuS Nortorf, ist der Verein ein großartiges Beispiel für das ehrenamtliche Engagement bei uns im Land.

Die R.SH hilft helfen-Stiftung unterstützt in diesem Winter das Team DoppelPASS. Mit Ihrer Spende helfen Sie dem Verein bei seiner wichtigen Arbeit - und vielen weiteren gemeinnützigen Projekten bei uns in Schleswig-Holstein. Wir sagen schon jetzt vielen Dank, denn zusammen sind wir Schleswig-Holstein.



Mirko Westphal (Team Doppelpass) mit Paul-Luca Bleckmann, hintere Reihe: Markus Bleckmann mit Jasper und Andreas Rackow von RSH

Dem Schicksal von krebserkrankten Kindern widmet sich auch der Verein Doppelpass e.V., der mit vielen Aktionen in den vergangenen Jahren Spendengelder generieren

In diesem Jahr ist der Verein Nutznießer der jährlichen Weihnachts-Spendenaktion „RSH hilft helfen“. Und so kam es, dass RSH-Reporter Andreas Rackow in Kaltenkirchen

Hier können Sie spenden:

Wir freuen uns über jeden Betrag, mit denen wir Team DoppelPASS unterstützen können! Spenden können Sie mit freundlicher Unterstützung der Volksbanken Raiffeisenbanken auf folgendes Konto:

Konto: R.SH hilft helfen-Stiftung
VR Bank Nord eG
IBAN: DE34 2176 3542 0001 2000 03
BIC: GENODEF1BDS



KFV Steinburg und KFV Ostholstein Nikolaus-Überraschungen

Viele Feuerwehren waren am Nikolaustag kreativ und wollten in schwierigen Zeiten ein Zeichen setzen. So auch beispielhaft in Besdorf im Kreis Steinburg und Scharbeutz im Kreis Ostholstein.



Nikolaus (Steffen Helliesen), Sina Ogan mit ihrem Sohn Bjarne und Hund Auri, Wehrführer Willms Timmermann und Marek Stammer.

Am Freitag, vor Nikolaus, konnten die Besdorfer Kinder ihre Schuhe und Stiefel im Gerätehaus der Besdorfer Feuerwehr abgeben. Die fleißigen Helfer vom Nikolaus befüllten die 30 Schuhe mit süßen Köstlichkeiten. Am Sonntag, Nikolaustag, begleitete die Besdorfer Wehr den Nikolaus auf seiner Tour durch Besdorf. Die Überraschung war groß als der Nikolaus mit dem Feuerwehrwagen vorfuhr und an die Tür klopfte.

Mit strahlenden Gesichtern und funkelnden Augen nahmen die Kinder ihre gefüllten Schuhe wieder an sich und gaben sie auch nicht mehr her. Nach zwei Stunden waren dann alle Schuhe und Stiefel verteilt.

Der Nikolaus und seine Helfer sind sich einig, nächstes Jahr kommen wir wieder.

Text / Foto: Rolf Ruhnke

Der Nikolaus kommt mit dem „Löschlaster“

„Besondere Zeiten, erfordern besondere Maßnahmen und aus diesem Grund ist der Nikolaus in unseren Löschlaster (Löschfahrzeug) eingestiegen und verteilt Nikolaus-Überraschungen“, berichtet David Siegmund, Organisator und Leiter der Kinderfeuerwehr Scharbeutz, stolz.

Am Nikolaustag und gleichzeitig dem 2.Advent wurden alle Mitglieder der Nachwuchsabteilungen besucht. Die 35 Kids der Kinderfeuerwehr sowie die 33 Jugendlichen der Jugendfeuerwehr haben vom Nikolaus und seinen Helfern eine Nikolaus-Überraschung erhalten.

Durch die aktuelle Corona-Lage finden bei der Kinder- und Jugendfeuerwehr seit Ende Oktober keine Veranstaltungen und Dienste mehr statt und aus diesem Grunde hat sich das Führungsteam der Nachwuchsabteilungen diese besondere Aktion durchgeführt.

„Unser Nachwuchs und auch die Eltern waren über unseren, nein, über den Besuch des Nikolauses sichtlich erfreut und das Strahlen in den Gesichtern der Kinder, war einfach klasse“, erzählt Marc Rollmann, Jugendwart der Jugendfeuerwehr Scharbeutz, mit einem Lächeln im Gesicht.

Text / Foto: Sebastian Levgrün



In Scharbeutz kam der Nikolaus mit dem Löschlaster.



KFV Rendsburg-Eckernförde

Besondere Anforderungen brauchen gute Partner



Der Kamerad Jan-Niklas Wühler hat seit seiner Kindheit eine körperliche Beeinträchtigung; Sein rechtes Bein ist 5,5cm kürzer. Jan entschied sich für die Freiwillige Feuerwehr und ist im August 2019 in Fockbek eingetreten.

Ab dann ging die Suche nach den passenden Einsatzstiefeln los, denn diese sind für die Persönliche Schutzausrüstung unbedingt erforderlich. Die Feuerwehr Fockbek hat bei ihrem Händler für Feuerwehrbekleidung das Problem angesprochen und gemeinsam wurde mit FeuTec Nord GmbH und der Firma Holik eine Lösung gefunden. Jan-Niklas bekommt einen Einsatzstiefel von der Firma Holik und kann damit in den Einsatz gehen. Geschäftsführerin Dörte

Arjes von der FeuTec Nord GmbH ließ es sich nicht nehmen, den Einsatzstiefel persönlich vorbei zu bringen. „Eine Sonderanfertigung kostet mehr Geld, daher werden die Mehrkosten von uns übernommen“ so die Geschäftsführerin zu dem vorweihnachtlichen Geschenk. Den Kameraden Jan-Niklas war die Freude anzusehen, er konnte die neuen Einsatzstiefel gleich anziehen und Vorführen.

Text / Foto: Daniel Passig



KfV Pinneberg

Feuerwehrfrau musste sich üble Beschimpfungen anhören

Eigentlich war es kein sonderlich spektakulärer Einsatz, aber halt eine Ehrensache auf dem Land. Genau genommen war es lediglich eine Unterstützung für ein Abschleppunternehmen.

Was aber Gesa Glismann von der Freiwilligen Feuerwehr Bullenkuhlen am späten Dienstagnachmittag (8. Dezember) an Reaktionen von Autofahrern an einer Straßensperre entgegen schlug, macht die

kommenden Wagen Platz zu machen, mit dem Anbaugerät am Brückgeländer hängen geblieben und hatte dann die Kontrolle über den Trecker verloren. Er konnte diesen wenig später mit Hilfe von Zeugen unverletzt verlassen.

Die Bergung des landwirtschaftlichen Fahrzeugs gestaltete sich dann aufwändiger als zunächst gedacht. Letztlich waren zwei Abschleppwagen nötig, um den Traktor aus dem Graben zu ziehen. Die Aktion dauerte über zwei Stunden. Der Mühlenweg musste dafür voll gesperrt werden, weil die gesamte Straßenbreite benötigt wurde. Deshalb war um 16.30 Uhr die Bullenkuhlener Feuerwehr telefonisch zu Hilfe gerufen worden. Zwei ehrenamtliche Kräfte unterstützten schließlich die Bergung als Absperrposten.

Gesa Glismann stand mit Warnpylonen und Winkerkelle ausgestattet an der Absperrung aus Richtung Barmstedt und warnte sich nähernde Autofahrer, die letztlich zurückfahren und einen Umweg über Bevern machen mussten – oder versuchte es zumindest.

Die Frage, ob denn da nun wirklich gesperrt wäre, sei in praktisch jedem zweiten Gespräch vorgekommen – obwohl das nun ganz offensichtlich der Fall war. „Ich stehe ja nicht zum Vergnügen da“, so Glismann.

Wünsche nach einer besseren Ausschilderung kommentiert sie heute ratlos mit „Ich weiß nicht, was in den Köpfen der Leute vor sich geht“. Richtiggehend geschockt aber war sie, dass ihr teilweise vulgäre Beleidigungen entgegen geschleudert wurden. Eine Anzeige hat sie nicht gestellt. „Ich stand ja alleine da und war in dem Moment viel zu perplex, um mir das Kennzeichen zu notieren.“

Für die junge Frau ist das eine vollkommen neue Erfahrung. „Das hatten wir hier bisher noch nicht. Im Allgemeinen haben wir als Feuerwehr auf dem Dorf eine hohe Akzeptanz.“

Erfahrungen wie die am Dienstag aber könnten zu Überlegungen führen, das künftig nicht mehr machen zu wollen. So weit ist es bei ihr aber noch nicht. Wenn das nächste Mal wieder Hilfe im Dorf gebraucht wird, wird auch Gesa Glismann wieder die blau-rote Schutzjacke anziehen und den Helm aufsetzen. Ehrensache.

Text / Foto: Michael Bunk,

Quelle: <https://www.shz.de/30549517> ©2020



„Ich habe so viel Unverständnis geerntet, teilweise kann man fast von blanker Wut sprechen.“ Gesa Glismann, Feuerwehrfrau aus Bullenkuhlen

29-Jährige schlichtweg sprachlos. Dies reichte bis zu vulgären Beleidigungen. „Ich kann das gar nicht in Worte fassen“, sagt sie mit einer Nacht Abstand im Gespräch mit shz.de.

Was war passiert? Am Nachmittag war auf dem Mühlenweg (Kreisstraße 12) in Bullenkuhlen ein Traktor in Höhe der Brücke über den Kreuzrebenbach seitlich in den parallel zur Straße verlaufenden Graben gestürzt. Der Fahrer war beim Versuch, für einen entgegen

Geht gar nicht!



Einsatzberichte



KfV Segeberg

Feuer im Spänebunker einer ehemaligen Tischlerei

Am 6. Dezember kam es in Oering in der Hauptstraße zu einem Feuer in einem Spänebunker einer ehemaligen Tischlerei. Als kurz nach der Alarmierung um 09:27 Uhr die ersten Einsatzkräfte an der Einsatzstelle ankamen, drang bereits dichter brauner Rauch aus dem Gebäude sowie dem Dachbereich.



In Oering bekämpften mehrere Wehren einen Brand in einem Spänebunker.

Der Einsatzleiter der Feuerwehr Oering lies daraufhin die Feuerwehr Kaltenkirchen mit dem Gelenkmast nachalarmieren, um schnellstmöglich die Dachfläche kontrollieren zu können.

Nach erster Erkundung wurde eine massive Rauchentwicklung aus dem rechten Hallenteil erkundet. Parallel wurde, aufgrund der baulichen Gegebenheit von knapp drei Metern zu zwei Nachbargebäuden, eine Riegelstellung aufgebaut.

Nachdem die ersten Belüftungsmaßnahmen durchgeführt wurden, war schnell klar,

dass es sich um einen Schwelbrand in einem mit ca. 20m³ vollen Spänebunker handelt. Die Schwierigkeit bei der Brandbekämpfung war, dass dieser zwei Meter tief im Keller verbaut ist und es nur eine Zugangsöffnung gibt. Somit musste dieser unter Atemschutz, mühsam händisch entleert und die Späne ins Freie gebracht werden.

Die Feuerwehr war mit knapp 80 Einsatzkräften vor Ort. Eingesetzte Kräfte: Freiwillige Feuerwehren Oering, Sievershütten, Seth, Kaltenkirchen

Text / Foto: Christoph Rüter



Feuerwehr Kiel

Rettungsdienstmitarbeiter werden zu Geburtshelfern

Eine eher seltene Situation erlebte die Besatzung eines Rettungswagens des Arbeiter-Samariter-Bundes und eines Notarzteinsatzfahrzeuges der Feuerwehr Kiel am vergangenen Sonntagmorgen in Molfsee.

Sie alle wurden während der Fahrt im Rettungswagen mit einer werdenden Mutter in eine Kieler Klinik Geburtshelfer auf dem Parkplatz einer Tankstelle. Nachdem die zweifache Mutter in der 39. Schwangerschaftswoche ungewohnt schnell einsetzende Wehen bekam, wählte ihr Mann den Notruf. Als kurz darauf der Rettungswagen vor Ort war, sollte die Frau so schnell wie möglich in einen Kreißsaal gebracht werden. Doch bereits nach etwa einem Kilometer Fahrt ließen sich in Höhe einer Tankstelle die Ereignisse nicht weiter hinauszögern. Auf dem Parkplatz der Tankstelle brachte die Frau mit

Hilfe der Rettungskräfte einen gesunden Jungen zur Welt. Nach diesen hektischen Minuten konnte der Vater im Rettungswagen die Nabelschnur durchtrennen und die Eltern konnten das Baby in die Arme schließen. In aller Ruhe konnte jetzt die Fahrt in Richtung Universitätsklinikum Kiel fortgesetzt werden. Im Nachgang ein schönes Erlebnis für die in dieser Zeit stark beanspruchten Mitarbeiter des Rettungsdienstes.

Text: Lagedienstführer

Lieber Leser, liebe Leserin,

der Newsletter des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein ist ein Informationsangebot an alle, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren.

Aber auch für Außenstehende soll dieser Newsletter die eine oder andere interessante Information bereithalten und damit Lust auf das Feuerwehrwesen wecken. Daher leiten Sie diesen Newsletter bitte auch an andere weiter. Auf unserer Website kann man sich unter dem Button „Newsletter bestellen“ als neuer Abonnent eintragen lassen.

Die Redaktion des LFV-Newsletter ist auf einen aktive Zuarbeit aus den Reihen der Feuerwehren angewiesen. Daher freuen wir uns über jeden eingesandten redaktionellen Beitrag oder Einsatz-, Versammlungsbericht, usw. sehr. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass die Redaktion sich eine Kürzung und textliche Überarbeitung vorbehält, um ein gleichbleibendes und attraktives Leseangebot bei begrenztem Platz sicherzustellen. Ebenso müssen wir bei eingesandten Fotomotiven (Veröffentlichung nur wenn alle Rechte an dem Bild vorhanden sind und das Motiv honorarfrei zur Verfügung gestellt wird) verfahren. Vielen Dank!



Ihre Anregungen und Wünsche nehmen wir gerne entgegen. Sie erreichen die Newsletter-Redaktion unter der Mail Bauer@LFV-SH.de oder telefonisch unter 0431 / 6032195.

Wir wünschen eine informative Lektüre.
Newsletter-Redaktion Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein



KfV Rendsburg-Eckernförde

Großfeuer vernichtet Bauernhof



In Arpsdorf brannte dieser Resthof nieder.

Die Feuerwehr Arpsdorf bekämpfte ein Großfeuer auf einem abgelegenen Bauernhof. Das Gebäude stand in Vollbrand, so dass Unterstützung aus umliegenden Feuerwehren und von der BF Neumünster nötig war. Zwei Personen wurden wegen Schocksymptomen rettungsdienstlich behandelt.

Das Gebäude ist komplett abgebrannt. Eine anliegende Halle konnte gerettet werden. Mit einem Kettenbagger wurde am späten Nachmittag das abgebrannte Gebäude eingerissen um an die letzten Brandnester zu gelangen. Zur weiteren Unterstützung wurde das THW hinzugezogen, um die Einsatzstelle auszuleuchten. Insgesamt waren ca. 120 Rettungskräfte im Einsatz. Die betroffenen Familien sind bei Freunden untergekommen. Über die Brandursache und Schadenshöhe kann keine Angabe gemacht werden.

Foto: Nyfeler



KfV Dithmarschen

Reetdachkate von TV-Moderator Oliver Geissen brennt nieder

Am Abend des 3. Advent (13.12.2020) kam es in Hillgroven in Dithmarschen zu einem verheerenden Feuer in einer Reetdachkate. Anwohner alarmierten gegen halb zehn am Abend die Feuerwehr.

Eine zunächst erkennbare starke Rauchentwicklung ohne offene Flammen aus dem Reetdach des Gebäudes, entwickelte sich rasant zu einem ausgedehnten Gebäudebrand. Das gesamte Ferienhaus des prominenten TV-Moderators Oliver Geissen brannte nieder. Die Feuerwehren aus Helschen, Wesselburen und Süderdeich waren im Einsatz.

Erst beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stellte sich heraus, dass es sich um eine Reetdachkate handelte. „Wir hatten zunächst eine massive Rauchentwicklung aus dem Firstbereich des Reetdaches feststellen können, offene Flammen oder Feuerschein waren da noch nicht zu erkennen!“, so Martin Ratje, Amtswehrführer im Amt Büsum-Wesselburen.

Umgehend wurde das Gebäude durch Atemschutzgeräteträger von innen kontrolliert.

Personen wurden glücklicherweise keine im Gebäude gefunden. Eigentümer Oliver Geissen befand sich zum Zeitpunkt des Brandes nicht in Hillgroven.

„Aufgrund der starken Verrauchung im Inneren des Gebäudes, konnte der Brandherd nicht eindeutig lokalisiert werden.“, so Ratje. „Klar war jedoch, dass ein Schwelbrand bereits in dem Reetdach vorhanden war.“ Um das Löschwasser an den Schwelbrand zu bringen, wurde im weiteren Verlauf des Einsatzes mit Hilfe eines Baggers das Reetdach vorsichtig abgetragen.

Durch den Sauerstoffeintrag entwickelte sich der Schwelbrand um-



In Hillgroven brannte das Ferienhaus des Fernsehmoderators Oliver Geissen nieder.

gehend zu einem Feuer und breitete sich schlagartig auf die gesamte Dachfläche aus. Das Gebäude wurde durch das Feuer komplett zerstört. Neben vier Freiwilligen Feuerwehren wurde auch die „Atemschutznotfall trainierte Staffel“ (ANTS) der Feuerwehr Heide zum Schutz der eingesetzten Atemschutzgeräteträger an die Einsatzstelle gerufen. Insgesamt waren ca. 70 Einsatzkräfte weit über vier Stunden im Einsatz.

Text / Foto: Ole Kröger